



POLIZEI
Hamburg

Kriminalitätslage 2025

Jahrespressekonferenz am

12. Februar 2026

Handout

Stand: 11. Februar 2026



Landeskriminalamt Hamburg

LKA FSt 1

Analyse- und Lagezentrum

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Allgemeines	3
Aufgabe und Bedeutung der PKS	3
Entwicklung der Gesamtkriminalität	4
Straftaten insgesamt	4
Straftatenentwicklung relativ zur Bevölkerungszahl	5
Straftaten insgesamt nach Bezirken	6
Wesentliche Veränderungen 2024/2025	7
Ausgewählte Eigentumsdelikte	9
Wohnungseinbruchdiebstahl	9
Diebstahl rund ums Kfz	11
Betrugsdelikte	12
Gewaltkriminalität, Raub und Körperverletzung	13
Gewaltkriminalität	13
Raubdelikte	15
Körperverletzung	16
Tötungsdelikte	17
Exkurs Tatmittel Messer	18
Exkurs Tatmittel Schusswaffe	20
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	22
Beziehungsgewalt: Opferwerdungen	24
Rauschgiftdelikte	26
Tatverdächtige	28
Tatverdächtige insgesamt	28
Deutsche / nichtdeutsche Tatverdächtige	29
Deutsche / nichtdeutsche Tatverdächtige mit Wohnsitz in Hamburg	30

Vorwort

Allgemeines

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) wird nach den bundeseinheitlichen „Richtlinien für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik“ erstellt. Sie ist eine Zusammenstellung aller der Polizei bekannt gewordenen strafrechtlich relevanten Sachverhalte unter Beschränkung auf ihre erfassten wesentlichen Inhalte und soll im Interesse einer wirksamen Kriminalitätsbekämpfung zu einem überschaubaren und möglichst verzerrungsfreien Bild der angezeigten Kriminalität führen.

In der PKS nicht enthalten sind Staatsschutz- und Verkehrsdelikte sowie Straftaten, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland begangen wurden. Die PKS ist mit der Strafverfolgungsstatistik der Justiz wegen unterschiedlicher Erfassungsgrundsätze, -daten und -zeitpunkte nicht vergleichbar.

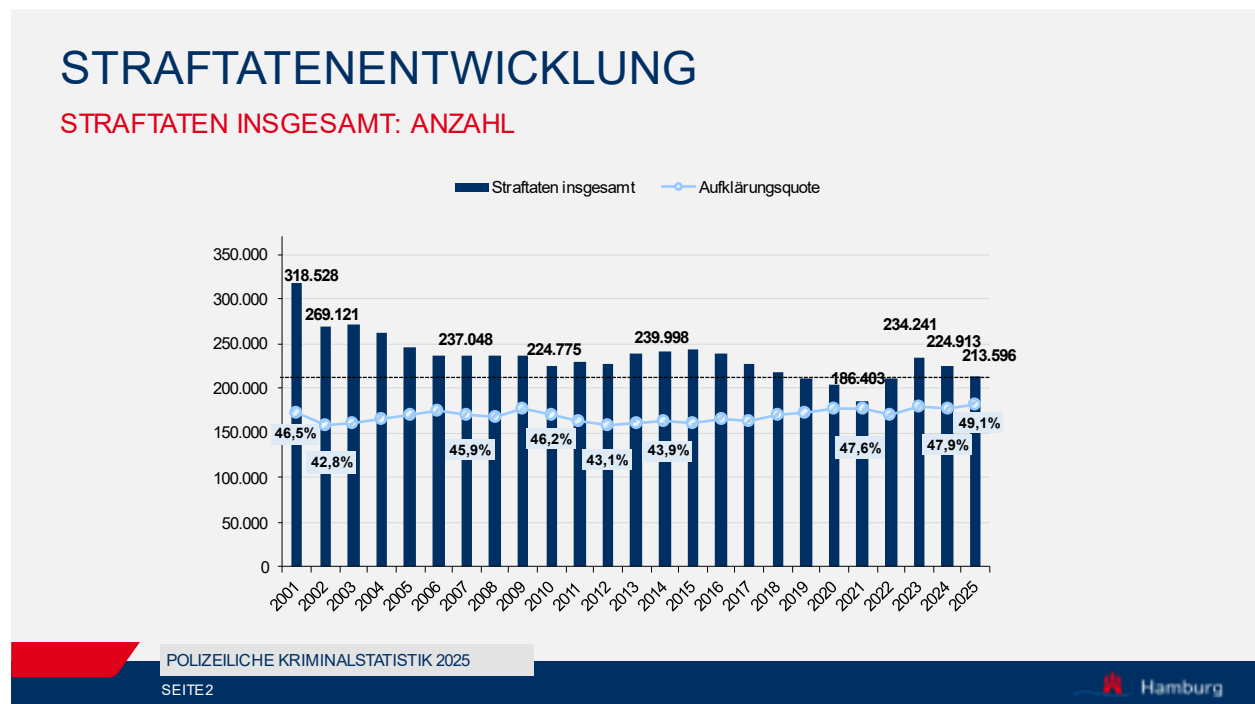
Aufgabe und Bedeutung der PKS

Die Polizei erfasst Straftaten gemäß dem Straftatenkatalog der bundeseinheitlichen Richtlinien für die Erfassung und Verarbeitung der Daten in der PKS. Die statistische Erfassung eines Falles erfolgt nicht bei Eingang einer Strafanzeige, sondern erst mit Abschluss aller polizeilichen Ermittlungen durch die für die Endbearbeitung zuständige Dienststelle bei endgültiger Abgabe der entstandenen Ermittlungsvorgänge bzw. des Schlussberichts an die Staatsanwaltschaft oder das Gericht. In der PKS wird ein Fall in dem Monat gezählt, in dem er erfasst wurde. Die Tatzeit bleibt dabei unberücksichtigt und wird nicht in der PKS ausgewertet. Somit sind in der PKS eines Kalenderjahres regelmäßig Straftaten enthalten, die ein oder mehrere Jahre zuvor begangen wurden, während Straftaten mit Tatzeit aus dem aktuellen Kalenderjahr aufgrund der laufenden Ermittlungen noch nicht erfasst wurden.

Die PKS kann Anhaltspunkte zum Beispiel für die kriminalpolitische Ausrichtung oder die Planung/Anpassung präventiver Maßnahmen liefern. Für die Erkennung aktueller Brennpunkte oder Problemlagen sowie die Planung kurzfristiger lageangepasster Maßnahmen der Polizei ist sie hingegen ungeeignet.

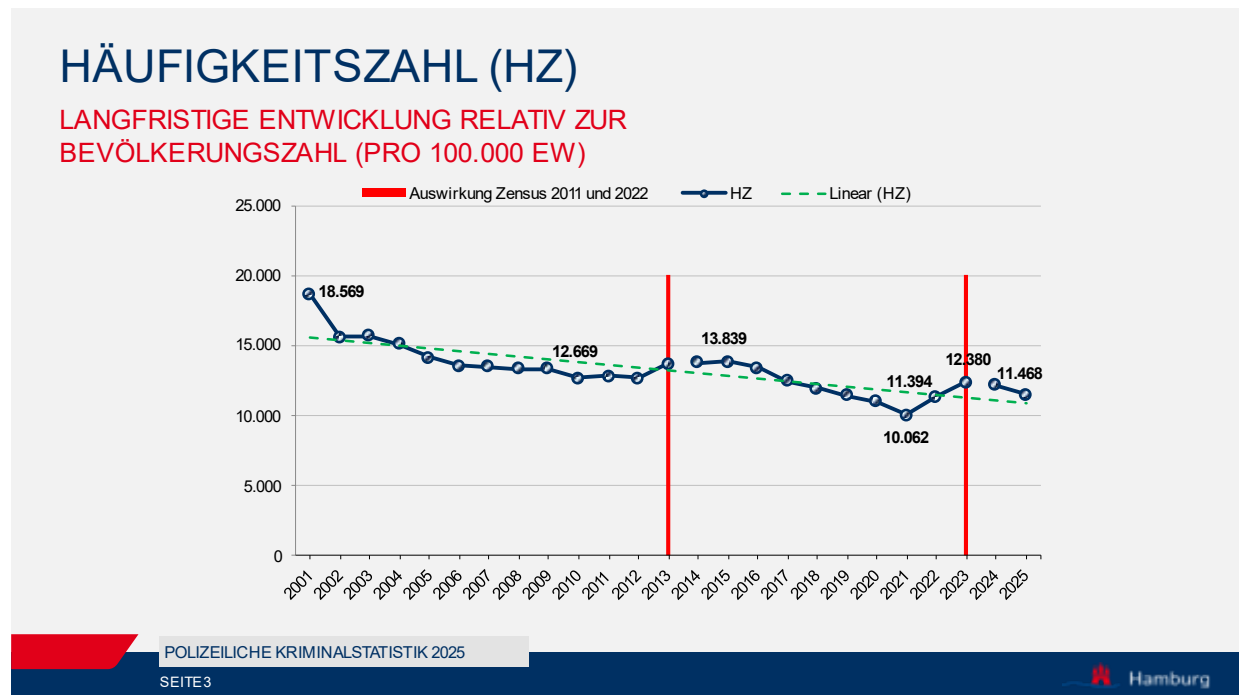
Entwicklung der Gesamtkriminalität

Straftaten insgesamt



2025 sind die polizeilich registrierten Gesamtstraftaten gegenüber dem Vorjahr um 11.317 auf 213.596 Fälle gesunken. Dies entspricht einem prozentualen Rückgang von 5 %. Die Gesamtaufklärungsquote befindet sich mit 49,1 % auf dem Höchststand seit 1997. Damals lag die Aufklärungsquote bei 49,7 %.

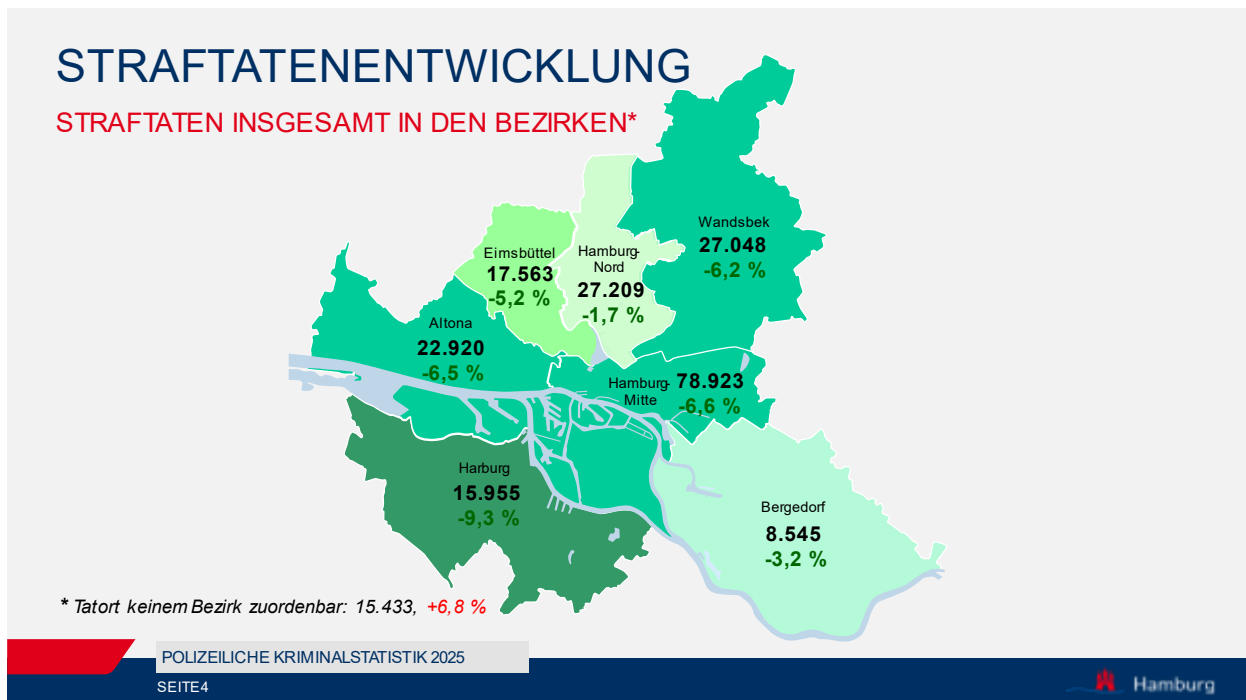
Straftatenentwicklung relativ zur Bevölkerungszahl



Bei der Bewertung der Gesamtzahl der Straftaten ist auch das Bevölkerungswachstum zu berücksichtigen. So leben heute über 150.000 Menschen mehr in Hamburg als noch vor 25 Jahren. Allein im Vergleich zum Vorjahr ist ein Zuwachs von rund 11.000 Personen zu verzeichnen. Das entspricht einem Plus von etwa 1 %.

Die Häufigkeitszahl setzt die Zahl der Straftaten in Relation zur Bevölkerungszahl und gibt an, wie viele Fälle pro 100.000 Einwohner registriert wurden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Häufigkeitszahl um 5,6 % auf 11.468 gesunken.

Straftaten insgesamt nach Bezirken

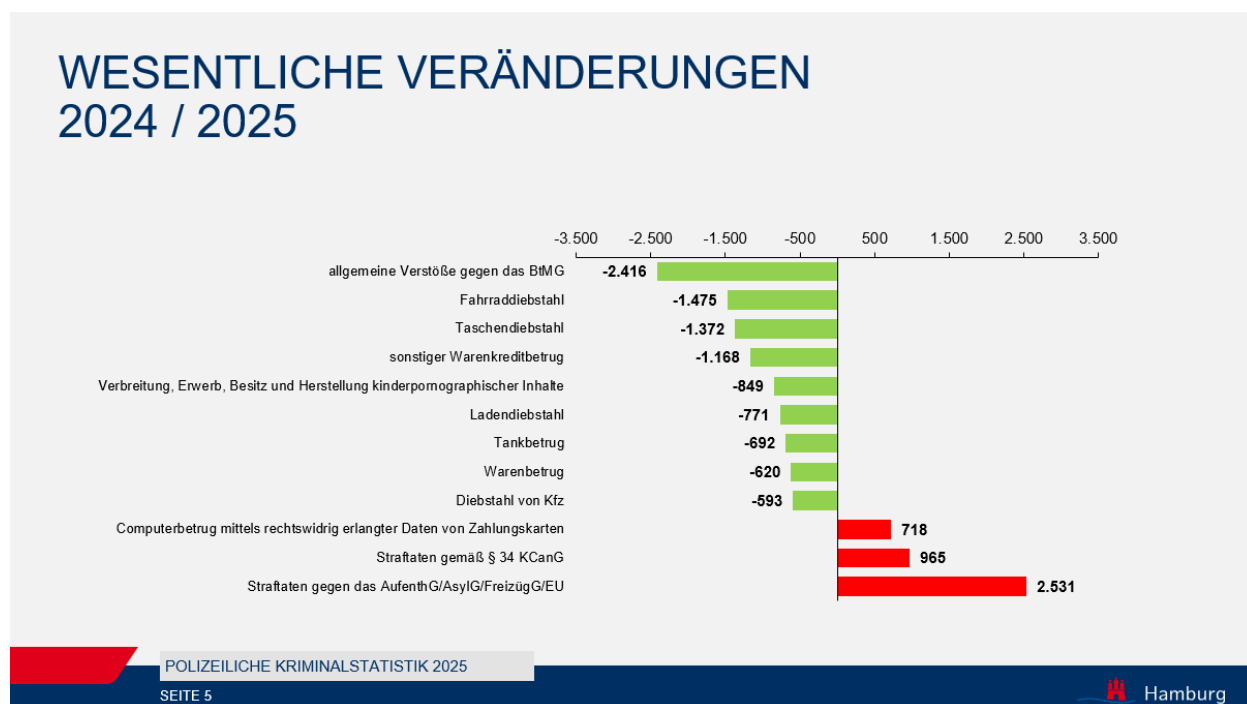


Wie bereits im Vorjahr sind auch 2025 in jedem Hamburger Bezirk Rückgänge der Straftaten feststellbar. Im Bezirk Mitte, in welchem mit knapp 79.000 Fällen die meisten Straftaten registriert wurden, ist der größte absolute Rückgang um 5.551 Fälle (-6,6 %) festzustellen.

Wesentliche Ursachen sind, ebenso wie 2024, hauptsächlich Abnahmen im Bereich der Massen- und Kleinkriminalität, insbesondere bei Diebstahlsdelikten wie z. B. Taschen- und Ladendiebstählen. Im Bezirk Mitte sind zudem starke Rückgänge bei den allgemeinen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz - den sogenannten Konsumentendelikten - mitursächlich, was mit dem neu eingeführten Cannabisgesetz im Zusammenhang steht.

Der stärkste prozentuale Rückgang der Straftaten ist im Bezirk Harburg feststellbar. Hier wurden 9,3 % weniger Straftaten registriert, was vor allem auf Rückgänge bei Ladendiebstahl, Sachbeschädigung und Beförderungserschleichung zurückzuführen ist.

Darüber hinaus ist ein Anstieg von Fällen mit unbekanntem Tatort in Hamburg beziehungsweise dem Bundesgebiet zu beobachten. Maßgeblich hierfür sind unter anderem Zunahmen bei Betrugsdelikten und Taschendiebstählen mit unbekanntem Tatort.

Wesentliche Veränderungen 2024/2025

Insgesamt zeigen sich in den meisten Deliktsbereichen rückläufige Werte und nur in wenigen Anstiege.

Rückgänge

Wesentliche Rückgänge zeigen sich

- bei den Betäubungsmitteldelikten (-2.416 bzw. -30,3 % auf 5.552 Fälle)
Hierbei wirkt sich die Teillegalisierung von Cannabis aus.
- bei den Diebstahlsdelikten
Diebstahlsdelikte machen einen großen Anteil aus (rund 39 % aller Straftaten), die Fallzahlen sind aber deutlich rückläufig, insbesondere bei Fahrrad-, Taschen-, Ladendiebstahl und Kfz-Diebstahl.
 - Fahrraddiebstahl (-1.475 Fälle bzw. -12,9 % auf 9.963 Fälle)
 - Taschendiebstahl (-1.372 Fälle bzw. -10,6 % auf 11.621 Fälle)
 - Ladendiebstahl (-771 Fälle bzw. -4,3 % auf 17.149 Fälle)
 - Diebstahl von Kfz (-593 Fälle bzw. -34,5 % auf 1.124 Fälle)

Weitere wesentliche Rückgänge gab es bei:

- sonstiger Warenkreditbetrug (-1.168 Fälle bzw. -19,4 % auf 4.853 Fälle)
- Tankbetrug (-692 Fälle bzw. -33,9 % auf 1.352 Fälle)
- Warenbetrug (-620 Fälle bzw. -24 % auf 1.962 Fälle).

Die Abnahme der Fälle von Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornographischer Inhalte ist auf Maßnahmen der Qualitätssicherung zurückzuführen, die eine veränderte Erfassungspraxis in der PKS zur Folge hatten.

Anstiege

Wesentliche Anstiege zeigen sich bei

- Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz (+2.531 Fälle bzw. +27,2 % auf 11.822 Fälle)

Maßgeblich hierfür war zum einen die abschließende Bearbeitung einer Vielzahl zurückgestellter Vorgänge durch die Bundespolizei mit Bezug zum Flughafen Hamburg. Zum anderen wurden aber auch vermehrt Verstöße erst 2025 polizeilich registriert, obwohl sie schon in den Vorjahren begangen wurden. Das hängt mit der besonderen Migrationslage der letzten Jahre zusammen. Häufig werden Verstöße erst später bei der Ausreise am Flughafen oder im Rahmen der Asylantragstellung entdeckt.

- Straftaten gemäß § 34 KCanG (Konsumcannabis-Gesetz) (+965 Fälle bzw. +101,3 % auf 1.918 Fälle)

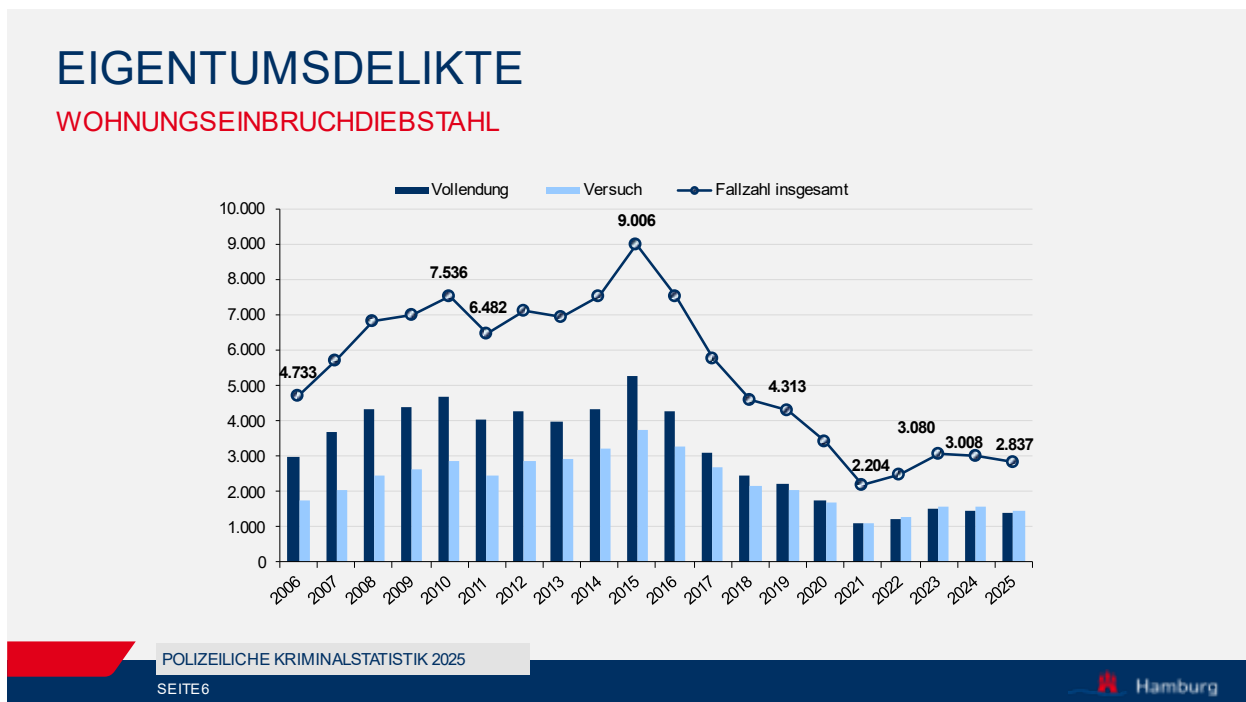
Die Fallzahlen sind allerdings nicht direkt mit dem Vorjahr vergleichbar, da der neue PKS-Schlüssel erst mit der Gesetzesänderung im April 2024 eingeführt wurde.

- Computerbetrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel (+718 Fälle bzw. +36,1 % auf 2.707 Fälle)

Ursächlich hierfür ist, dass der bargeldlose Zahlungsverkehr stetig zunimmt und sich dadurch immer mehr Tatgelegenheiten ergeben. Aber auch Maßnahmen der Qualitätssicherung, die die Erfassungsgenauigkeit gesteigert haben, tragen zu dem Anstieg bei.

Ausgewählte Eigentumsdelikte

Wohnungseinbruchdiebstahl



2025 wurden 2.837 Wohnungseinbrüche in der PKS erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 171 Fälle (bzw. 5,7 %). Im Langzeitvergleich lässt sich in den vergangenen 10 Jahren ein Rückgang der Wohnungseinbrüche um fast 70 % feststellen. Niedrigere Fallzahlen wurden lediglich für die pandemiegeprägten Jahre 2021 und 2022 registriert.

Die Aufklärungsquote beim Wohnungseinbruchdiebstahl ist von 9 % auf 7,4 % zurückgegangen. Hier erschweren Taten, die durch reisende Täter verursacht werden, die Aufklärung von Einbrüchen.

Der Versuchsanteil bei Einbruchstaten lag 2025 bei 50,5 %, die Hälfte der Einbrüche wurde also nicht vollendet.

Grundsätzlich werden Wohnungseinbrüche mit einfachen Mitteln und wenig Aufwand verübt. Dennoch konnten vermehrt Angriffe auf Schließzylinder von Wohnungstüren mittels Werkzeugen oder ätzender Säure, die direkt in die Schlösser gespritzt wurde, festgestellt werden. Die Polizei bietet Sicherheitsberatungen für Wohnungen und Betriebe an - sowohl durch die kriminalpolizeiliche Beratungsstelle in der Caffamacherreihe als auch durch die Stadtteilpolizei vor Ort.

Für die Festnahme von Täterinnen und Tätern auf frischer Tat sind wir nach wie vor darauf angewiesen, dass uns auffällige Beobachtungen sofort über den Notruf mitgeteilt werden.

Diebstahl rund ums Kfz



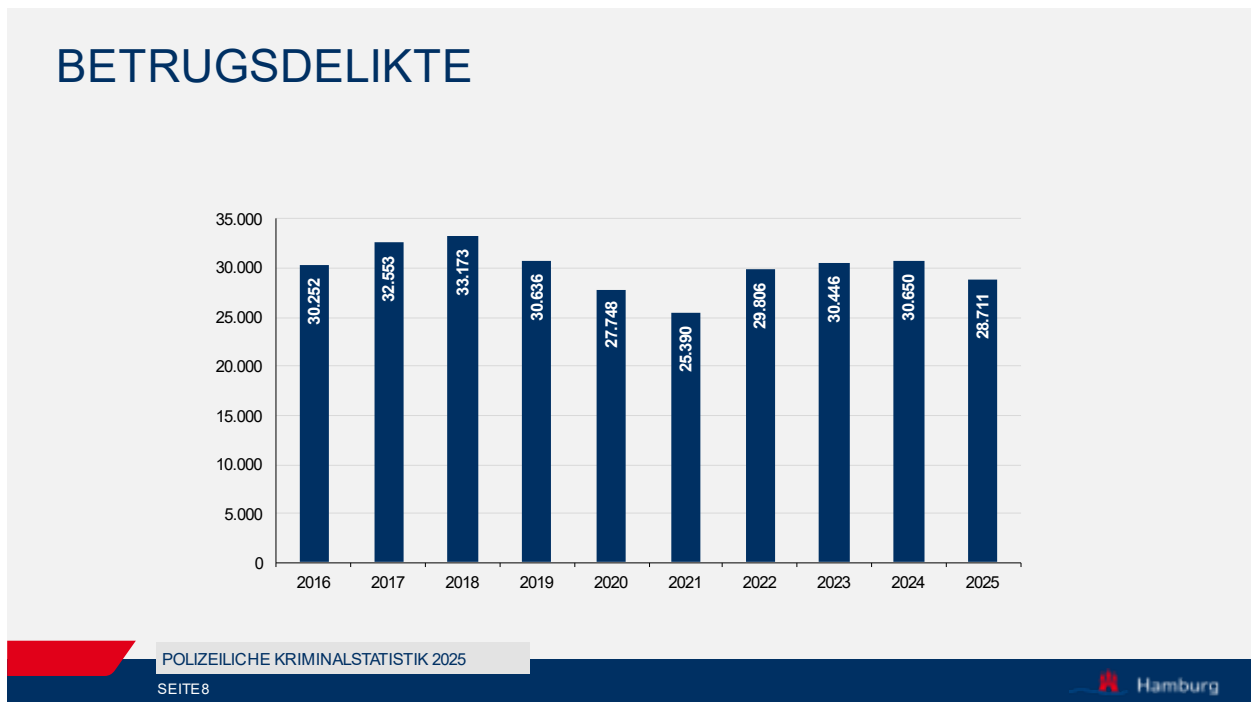
Zu den Diebstählen rund um das Kfz gehören Autoaufbrüche, Teilediebstähle und Autodiebstähle.

Die Zahl der Diebstähle rund um das Kfz ist in Hamburg weiter gesunken und liegt mit 13.091 Fällen auf einem sehr niedrigen Niveau - ein weiterer Rückgang um 5,2 % im Vergleich zum Vorjahr.

Die Teile-Diebstähle und Autoaufbrüche haben sich leicht um 129 Fälle bzw. um 1,1 % verringert.

Die Zahl der Komplettentwendungen von Kraftfahrzeugen ist im Vergleich zum Vorjahr um 34,5 % bzw. um 593 Fälle zurückgegangen.

Betrugsdelikte



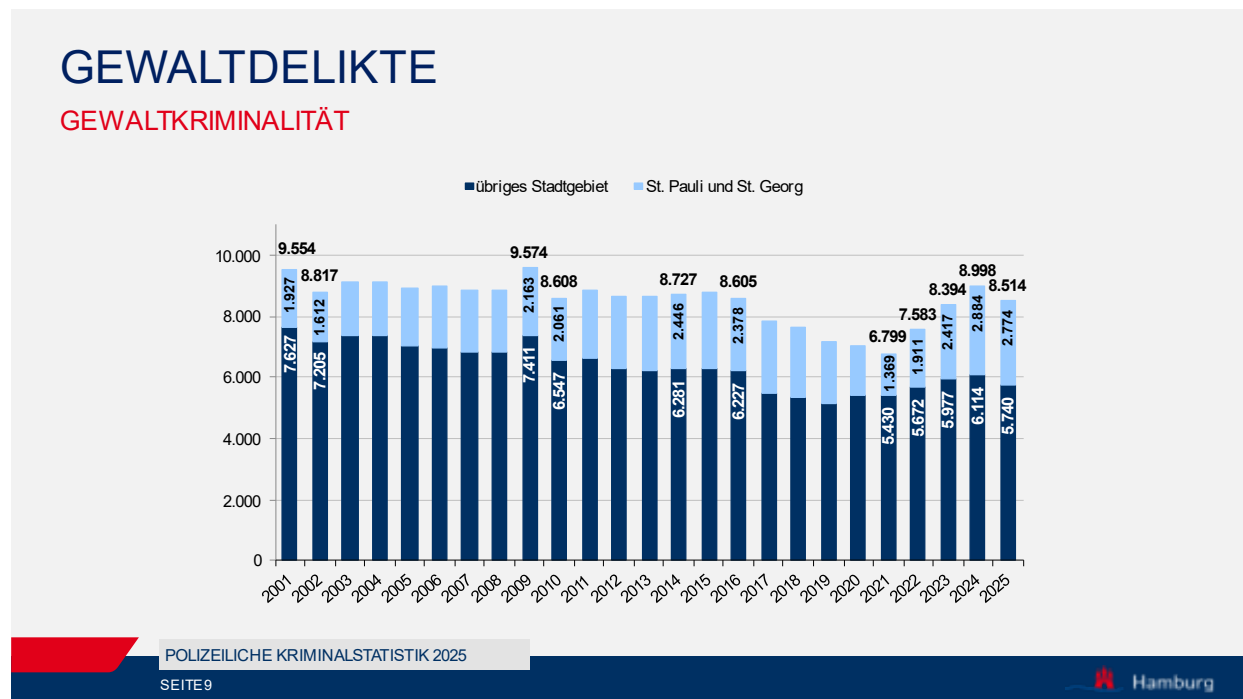
Die Anzahl der registrierten Betrugsdelikte ist im Vergleich zum Vorjahr um 6,3 % bzw. um 1.939 Fälle zurückgegangen. Der Anteil der Betrugstaten an der Gesamtkriminalität beträgt 13,4 % und ist im Vorjahresvergleich gleichgeblieben.

Die Aufklärungsquote konnte in den letzten drei Jahren schrittweise auf 44,8 % gesteigert werden, im vergangenen Jahr um einen Prozentpunkt mehr als im Vorjahr.

Ein deutlicher Rückgang der Fallzahlen von 20,6 % bzw. 1.780 Fällen ist beim Waren- und Warenkreditbetrug festzustellen. Der Rückgang ist dabei insbesondere darauf zurückzuführen, dass Taten, die aus dem Ausland begangen werden, in der PKS-Auslandsstatistik separat ausgewiesen werden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden beim Betrug 2.559 Auslandstaten mehr registriert - ein Anstieg um 48,5 % auf 7.832 Fälle. Diese Zunahme steht maßgeblich damit in Zusammenhang, dass die Erfassungsgenauigkeit durch qualitätssichernde Maßnahmen weiter gesteigert werden konnte.

Gewaltkriminalität, Raub und Körperverletzung

Gewaltkriminalität



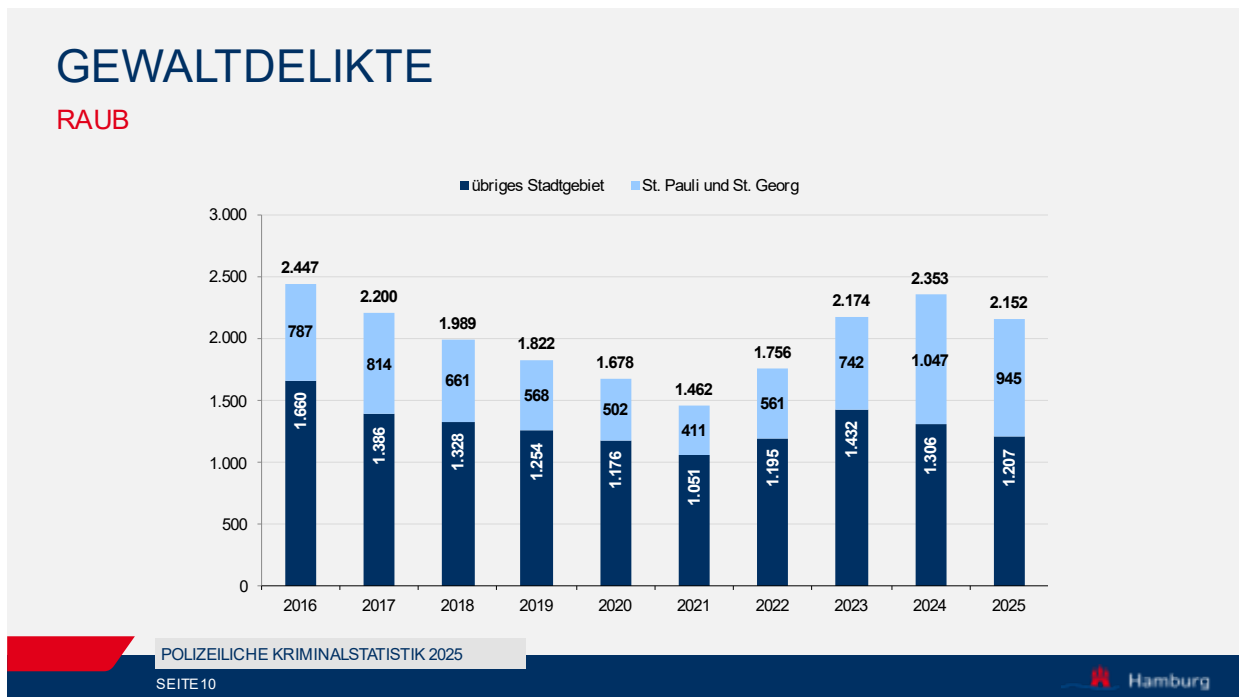
Der Begriff der Gewaltkriminalität umfasst vorsätzliche Tötungsdelikte, Raubdelikte, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung sowie besonders schwere sexuelle Übergriffe, gefährliche/schwere Körperverletzung und Verstümmelung weiblicher Genitalien, vorsätzliche Körperverletzung mit Todesfolge, Geiselnahme, erpresserischen Menschenraub sowie Angriffe auf den Luft- und Seeverkehr.

Der Anteil dieser schweren Delikte an der Gesamtkriminalität beträgt mit derzeit insgesamt 8.514 Fällen 4 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang der Gewaltdelikte um insgesamt 484 Fälle zu verzeichnen. Wie auch in den Vorjahren machen den größten Anteil von 69,9 % dabei die gefährlichen und schweren Körperverletzungen aus. Ein weiteres Viertel entfällt auf Raubdelikte (25,3 %). 2024 wurde in Hamburg ein Anstieg der Gewaltkriminalität verzeichnet, der zum großen Teil auf Zunahmen in den Stadtteilen St. Pauli und St. Georg zurückzuführen war. 2025 sind die Gewalttaten in St. Pauli und St. Georg um 110 Taten (-61 Taten bzw. -4,3 % in St. Pauli und -49 Taten bzw. -3,3 % in St. Georg) gesunken. Der größte Rückgang der Gewalttaten ist in Hamburg-

Nord mit 127 Fällen (bzw. -14,1 %) festzustellen. 2025 wurden in Hamburg 9.730 Opferwerdungen von Gewaltdelikten registriert, im Vorjahr waren es 10.293. Das sind 563 Opfer weniger - ein Rückgang um rund 5,5 %.

Dazu haben polizeiliche Maßnahmen mit der Allianz Sicherer Hauptbahnhof, den Quattrostreifen, Waffen- und Alkoholkonsumverbotszonen, der Videoüberwachung von Gefahrengebieten und viele Schwerpunktkontrollen maßgeblich beigetragen.

Raubdelikte



Die Raubdelikte sind im Vorjahresvergleich um 8,5 % bzw. 201 Fälle zurückgegangen. 43,9 % der Taten wurden in St. Pauli und St. Georg verübt. In diesen Stadtteilen sind die Fallzahlen um rund 9,7 % (-102 Fälle) gesunken.

In St. Georg konzentrieren sich viele Raubdelikte auf das Umfeld des „Drob Inn“ und betreffen vor allem Angehörige der Betäubungsmittelkonsumenten-Szene. 69,7 % aller aufgeklärten Raubdelikte in St. Georg wurden von Konsumenten harter Drogen begangen.

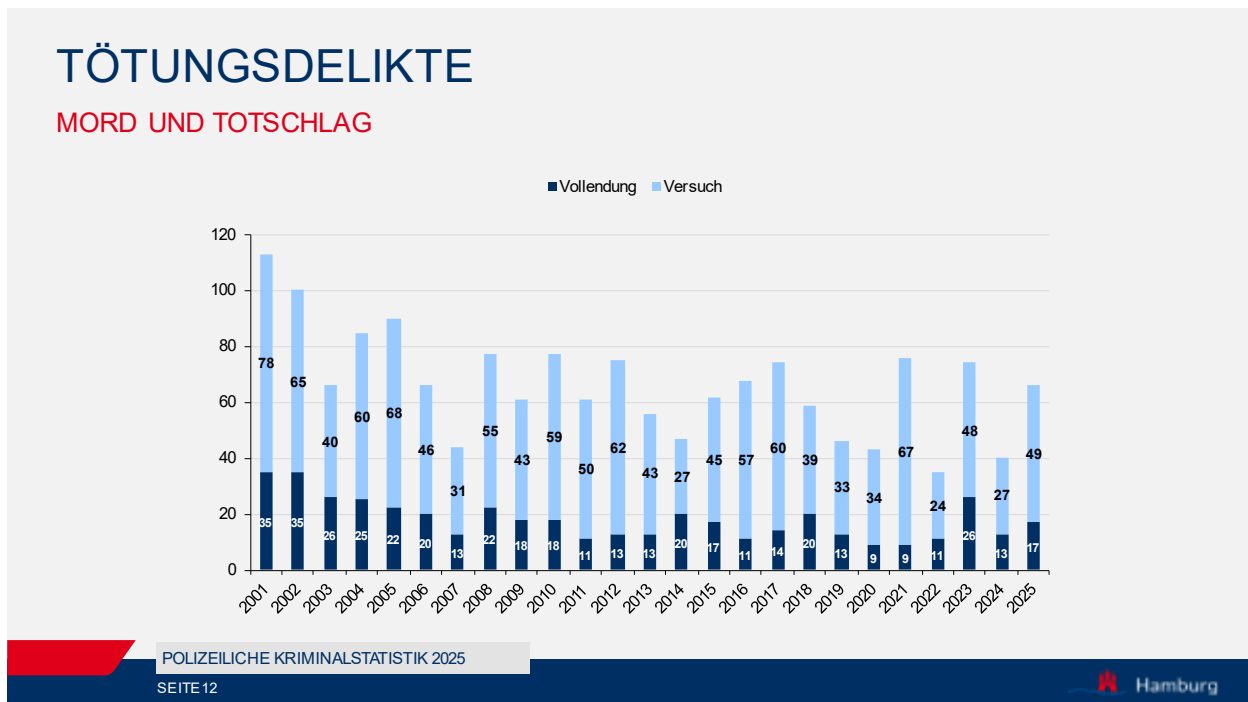
Auch in St. Pauli spielt der Einfluss von Alkohol und Drogen eine Rolle. Hier standen 16,3 % der Tatverdächtigen bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss. Im restlichen Stadtgebiet Hamburgs ist dieser Anteil mit 10,2 % deutlich geringer. Bei den aufgeklärten Raubfällen standen 50,5 % der Tatverdächtigen unter Drogeneinfluss - ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr (34,6 %) um 15,9 Prozentpunkte.

Körperverletzung



Bei den Körperverletzungen insgesamt gab es gegenüber 2024 einen Rückgang um 397 Fälle auf 22.777 Taten und die Aufklärungsquote liegt bei 79,6 %. Der Rückgang betrifft sowohl die einfache Körperverletzung (-46 Fälle) als auch die gefährliche und schwere Körperverletzung (-339 Fälle) und zeigt sich in allen Hamburger Bezirken. Die größten Rückgänge gab es in Hamburg-Mitte (-91 Fälle), Wandsbek (-85 Fälle) und Hamburg-Nord (-80 Fälle).

Tötungsdelikte

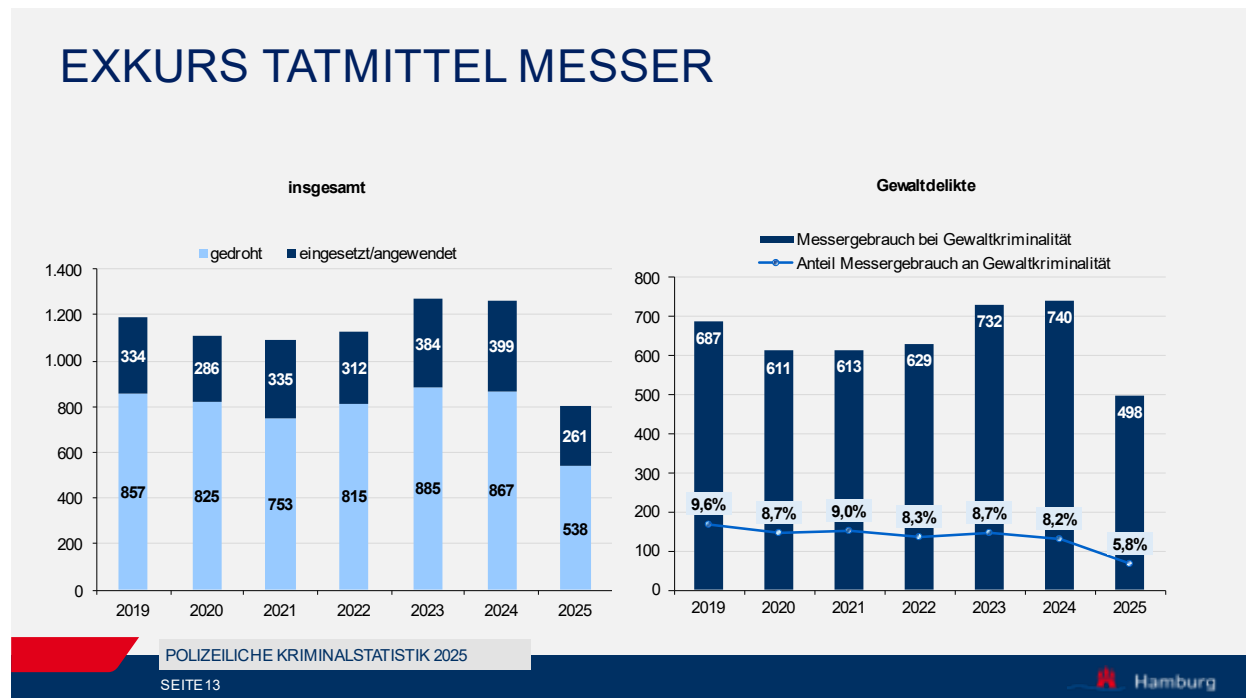


Im Jahr 2025 wurden insgesamt 66 Fälle von Mord- und Totschlag in der PKS erfasst. Das ist ein Anstieg um 26 Fälle im Vergleich zum Vorjahr. Die Zunahme zeigt sich insbesondere bei den Versuchstaten (+22 Fälle).

Insgesamt waren 74,2 % (49 Fälle) der Mord- und Totschlagstaten Versuche. Die Aufklärungsquote lag bei 92,4 %.

Die häufigsten vollendeten Tötungsdelikte sind Beziehungstaten im familiären Kontext. Insgesamt weisen die Tatverdächtigen bei Tötungsdelikten häufig psychische Auffälligkeiten auf. Vor dem Hintergrund herausragender Gewalttaten durch psychisch erkrankte Täter haben wir den Bereich der Risikoeinschätzung weiter ausgebaut und das Kompetenzzentrum für Risikobewertung (KoRis) im LKA eingerichtet. Ziel ist es, mögliche Risikopotenziale besser und frühzeitig zu erkennen und behördenübergreifend entgegenzuwirken.

Exkurs Tatmittel Messer



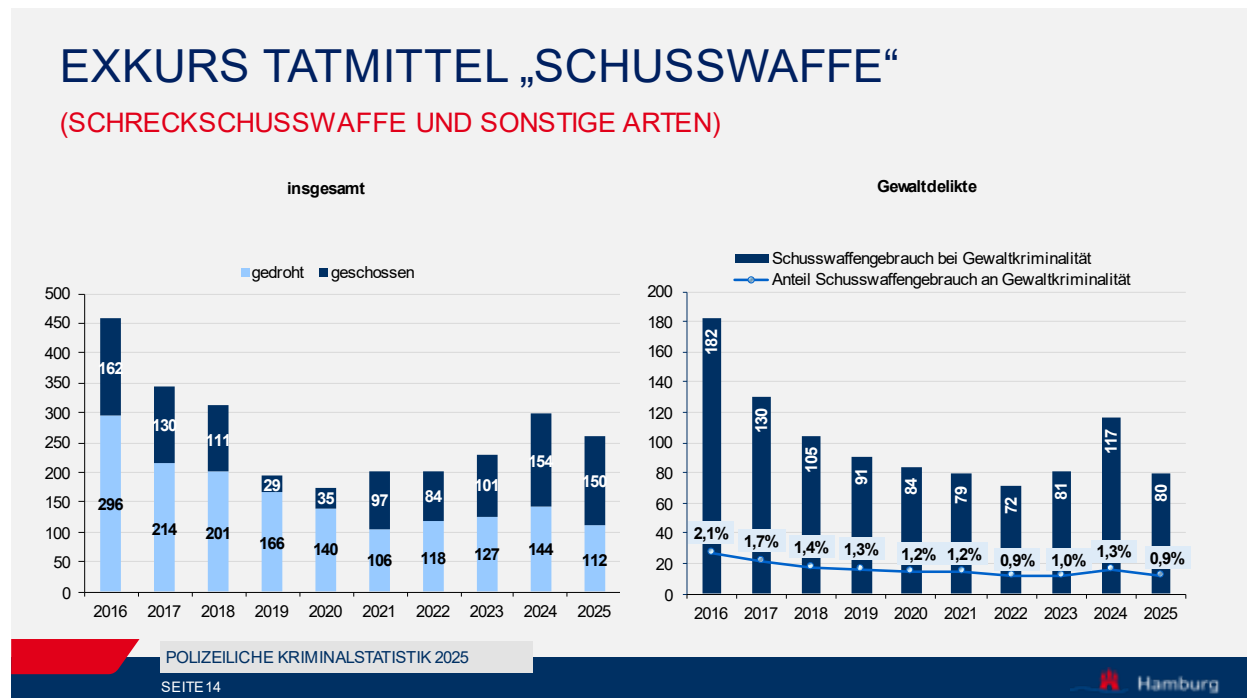
Die Erfassung des Tatmittels Messer wurde erst im Jahr 2019 in die PKS eingeführt. Für frühere Zeiträume liegen keine entsprechenden Daten vor und ein Langzeitvergleich ist nicht möglich. Die Zahl der Straftaten mit Tatmittel Messer ging im vergangenen Jahr in Hamburg deutlich um 467 Fälle (2024: 1.266 Taten; 2025: 799 Taten) zurück und liegt aktuell auf dem niedrigsten Wert seit Beginn der Erfassung. Dabei nahmen die Fälle, bei denen mit einem Messer gedroht wurde, um 329 Fälle ab (-37,9 %). Auch Straftaten, bei denen ein Messer eingesetzt wurde, sanken im Vergleich zum Vorjahr merklich um 138 Fälle bzw. 34,6 %.

Bei den Gewalttaten, die mit dem Tatmittel Messer begangen wurden, liegen die Fallzahlen 2025 erheblich unter dem Niveau der Vorjahre. Gegenüber 2024 ist ein Rückgang um 32,7 % zu verzeichnen. Der Anteil der Messerverwendungen bei den Gewaltdelikten ist im Langzeitvergleich seit 2019 rückläufig und liegt nun mit einem Anteil von 5,8 % ebenfalls auf dem niedrigsten Wert seit Einführung der Erfassung.

Um die Zahl der mitgeführten und eingesetzten Messer zu reduzieren, wurden umfangreiche Maßnahmen getroffen. Am Hamburger Hauptbahnhof wurde im Oktober 2023 ein neues Waffenverbotsgelände eingerichtet. Zum 15. Dezember 2024 wurde die „Verordnung über das Verbot des

Führens von Waffen und Messern in Verkehrsmitteln und Einrichtungen des öffentlichen Personennahverkehrs und weiteren Gebieten“ des Senates der Freien und Hansestadt Hamburg erlassen. Zudem wurden die polizeilichen Kontrollen nach dem Waffengesetz intensiviert.

Exkurs Tatmittel Schusswaffe



In der PKS wird auch das Tatmittel Schusswaffe erfasst und danach differenziert, ob mit einer Schusswaffe gedroht oder geschossen wurde. Zu den Schusswaffen zählen nicht nur scharfe Schusswaffen, sondern auch andere Arten, zum Beispiel Schreckschusswaffen, Gaspistolen, Luftpistolen und Softair-Waffen.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Straftaten, bei denen eine Schusswaffe verwendet wurde, um insgesamt 36 Fälle (bzw. 12,1 %) gesunken. Die Anzahl der Fälle, in denen damit geschossen wurde, hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4 auf 150 Fälle verringert (-2,6 %).

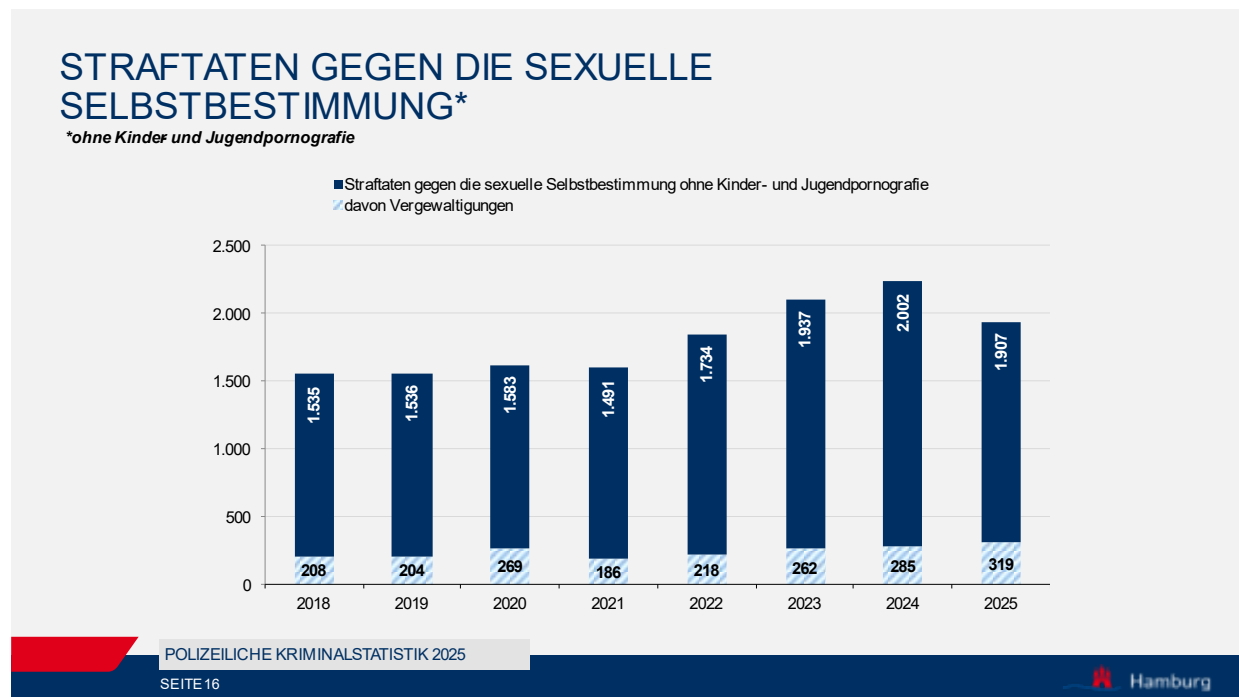
Im Deliktbereich der Gewaltdelinquenz wurde im letzten Jahr in 80 Fällen eine Schusswaffe zum Schießen oder Drohen verwendet, was einem Anteil von 0,9 % an den Gewaltdelikten entspricht (gedroht: 48 Fälle, geschossen: 32 Fälle). Im Vergleich zum Vorjahr ist bei Gewaltdelikten ein Rückgang von Schusswaffengebräuchen von insgesamt 37 Taten bzw. 31,6 % festzustellen.

In 69,3 % der Fälle, bei denen mit einer „Schusswaffe geschossen“ in der PKS erfasst wurde, lag ein rein waffenrechtlicher Verstoß ohne ein Einwirken gegen Personen vor.

42,7 % der Straftaten, bei denen mit einer Schusswaffe geschossen wurde, wurden an Silvester verübt. Hierbei handelte es sich in 90,6 % der Fälle um einen Verstoß gegen das Waffengesetz.

Eine Schussabgabe gegen Sachen oder Personen erfolgte in 46 Fällen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 25 Fälle (bzw. 35,2 %). Hierbei wurde in 34,8 % der Straftaten (16 Fälle) mit einer sogenannten „scharfen“ Schusswaffe geschossen. Das sind 8 Fälle weniger als im Vorjahr.

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung



Die Zahl der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (ohne Kinder- und Jugendpornografie) ist im letzten Jahr um 4,7 % zurückgegangen.

Der Fallzahlenrückgang ist insbesondere auf den deutlichen Rückgang der Fälle von sexueller Belästigung (-70 Fälle bzw. -9,6 %) zurückzuführen. Dennoch machen die Fälle sexueller Belästigungen mit 660 Fällen bzw. 34,6 % den größten Teil aller Taten im Bereich der Sexualdelikte aus. Mit insgesamt 121 Fällen ereigneten sich 18,3 % aller Sexualdelikte im Umfeld der Vergnügungsmeile Reeperbahn, wo Täter sich das Gedränge von Menschen und die, mitunter alkoholbedingt, ausgelassene Stimmung zunutze machen konnten.

Die Zahl der Vergewaltigungen stieg aktuell um 11,9 % bzw. 34 Fälle an. Der Tatzeitpunkt lag in 48,9 % der Fälle im Jahr 2024 oder davor. Der überwiegende Teil der Opfer war weiblich (94 % bzw. 300 Opferwerdungen). Bei 32 % der erfassten weiblichen Opfer stammte der Tatverdächtige aus der eigenen Familie (Ehe, Partnerschaft, Familie einschließlich Angehörige). Bei 81,8 % aller Vergewaltigungsoffer bestand eine Vorbeziehung zum Tatverdächtigen und der Tatort war in 60,8 % der erfassten Fälle eine Wohnung.

Im Bereich der Kinder- und Jugendpornografie ist die Zahl der durch das National Center for Missing & Exploited Children (NCMEC) so aus den USA über das BKA auch an die Polizei Hamburg weitergeleiteten Vorgänge nach wie vor hoch. Dies spiegelt sich aufgrund geänderter Erfassungsmodalitäten aktuell nicht in den Fallzahlen der PKS wider.

Bei Kindern und Jugendlichen, die in diesem Deliktsbereich in Erscheinung treten, handelt es sich häufig um sogenannte „Selbstfilmer“, die Aufnahmen von sich entweder selbst oder über Freunde unbedacht auf Social-Media-Plattformen verbreiten. Dabei ist den Kindern oder Jugendlichen oft gar nicht bewusst, dass sie durch das Weiterleiten oder den manchmal auch unbeabsichtigten Upload pornografischer Fotos oder Videos einen Straftatbestand verwirklichen. Wichtig ist es daher, die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken.

Beziehungsgewalt: Opferwerdungen



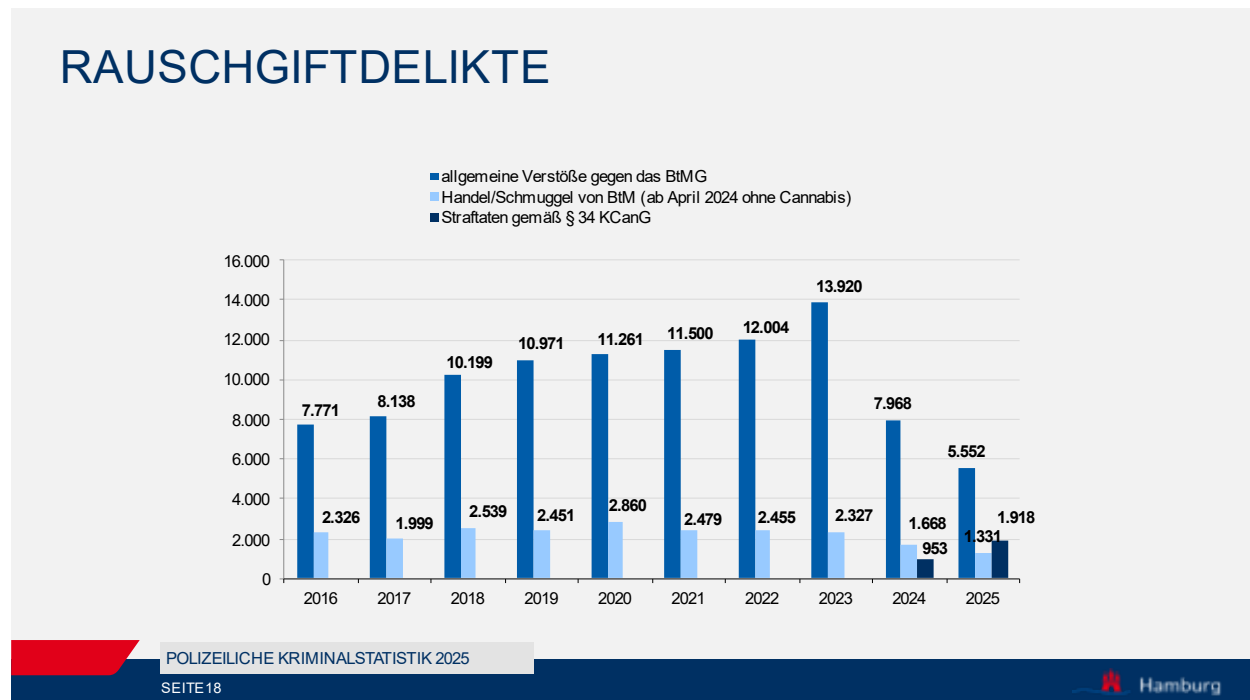
Beziehungsgewalt - bei der der Auslöser der Tat durch die bestehende emotionale Bindung in der jeweiligen Beziehung selbst liegt - kann mit der PKS nicht ausgewertet werden. Fälle der Beziehungsgewalt werden in der PKS nicht gesondert gekennzeichnet bzw. ausgewiesen. Solche Fälle werden je nach Sachverhalt unter den jeweiligen Straftatenschlüsseln erfasst. Eine Annäherung über die PKS erfolgt über eine Auswertung der erfassten Häufigkeiten von Opferwerdungen in partnerschaftlichen bzw. ehemaligen partnerschaftlichen und innerfamiliären Beziehungen. Allerdings kann über diese Kategorien nur ein Teil der Beziehungsgewalt in Hamburg abgebildet werden (nur für die Delikte, für die ein Opfer erfasst wird).

Die Zahl dieser Opferwerdungen ist im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 3,9 % auf einen neuen Höchstwert angestiegen. Ursache dafür sind vermehrte Opferwerdungen in partnerschaftlichen und ex-partnerschaftlichen Beziehungen. Hier ist eine Zunahme um 4,8 % zu verzeichnen. Dagegen fällt der Anstieg von Opferwerdungen in innerfamiliären Beziehungen im Vergleich zum Vorjahr mit 1,9 % vergleichsweise geringer aus.

Bei 13,8 % aller in der PKS insgesamt erfassten Opferwerdungen handelte es sich um Opfer von Gewalt in Partnerschaften oder ehemaligen Partnerschaften. Hierbei dominierten Körperverletzungen die Deliktstruktur (70,8 %).

Die Polizei Hamburg verfolgt bei der Bekämpfung von Beziehungsgewalt einen breiten Ansatz, der neben der Strafverfolgung und gefahrenabwehrenden Maßnahmen insbesondere die Prävention solcher Taten umfasst. Dabei werden die Kooperationen zwischen Polizei und dem Hilfenetzwerk in Hamburg kontinuierlich weiter ausgestaltet. In diesem Zusammenhang ist von zentraler Bedeutung, dass sich Opfer und Zeugen von Gewalt in Beziehungen an die Polizei oder das Hilfenetzwerk wenden.

Rauschgiftdelikte



Sowohl die nachhaltige Bekämpfung der öffentlich wahrnehmbaren Rauschgiftkriminalität als auch das Vorgehen gegen den bandenmäßigen und organisierten Handel sowie Schmuggel von Betäubungsmitteln (BtM) wurden, wie im Vorjahr, auch im Jahr 2025 priorisiert verfolgt.

Das Inkrafttreten des Cannabisgesetzes, durch das sämtliche Straftaten mit Cannabisprodukten aus dem Betäubungsmittelgesetz gestrichen wurden, führte ab April 2024 zu einem starken Fallzahlenrückgang im Vergleich zu den Vorjahren.

Die Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte in der PKS ist im Vergleich zum Vorjahr um weitere 17,4 % bzw. 1.965 Fälle gesunken. Die Konsumentendelikte gingen um 30,3 % bzw. 2.416 Fälle zurück. Demgegenüber sind die Delikte im Zusammenhang mit Handel und Schmuggel auf insg. 2.561 Fälle angestiegen (Handel/Schmuggel von BtM: 1.331 Fälle; Handel/Schmuggel nach KCanG: 1.230 Fälle).

Dem Gesamtrückgang der Rauschgiftdelikte stehen 1.918 Straftaten gegen das Konsumcannabisgesetz gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 965 Taten. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass eine direkte Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr nicht gegeben ist, da diese Fälle erst seit April 2024 unter einem hierfür neu eingeführten Schlüssel in der PKS erfasst wurden.

Auffällig ist seit einigen Jahren die deutliche Zunahme des Konsums der sogenannten harten Drogen. Insbesondere der Crack-Konsum hatte sich von 277 Fällen im Jahr 2015 bis 2023 nahezu verzehnfacht, auf 2.314 Fälle. Im Jahr 2024 ging er um 4,4 % auf 2.212 Fälle zurück. Auch im letzten Jahr können wir einen weiteren Rückgang um 9,8 % bzw. 217 Fälle feststellen. 82,3 % der festgestellten Konsumentendelikte im Zusammenhang mit Crack entfielen auf das Gebiet in St. Georg rund um das Drob Inn.

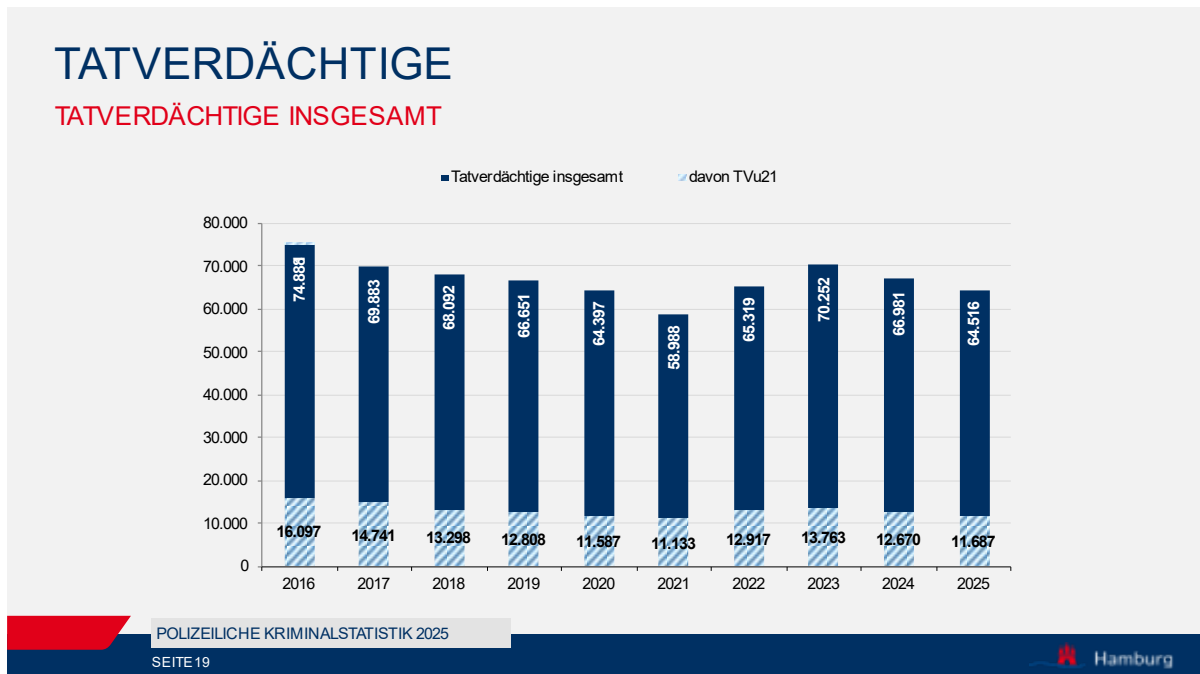
Die allgemeinen Verstöße mit Heroin gingen um 17,6 % bzw. 210 Fälle auf 982 Fälle zurück.

Die Konsumentendelikte im Zusammenhang mit Kokain sanken im Vergleich zum Vorjahr um 7,1 % bzw. 99 Fälle und liegen mit 1.303 Fällen über Heroin, aber deutlich unter Crack.

Um dem Betäubungsmittel-Einfuhrschmuggel zu begegnen, wurde am 3. Juni 2024 das Hafensicherheitszentrum (HSZ) gegründet, in dem Polizei, Zoll, Staatsanwaltschaft, Hamburg Port Authority (HPA) und Bundeskriminalamt auf kurzen Wegen miteinander agieren, Einsätze koordinieren und effektiv Informationen austauschen können - auch auf internationaler Ebene.

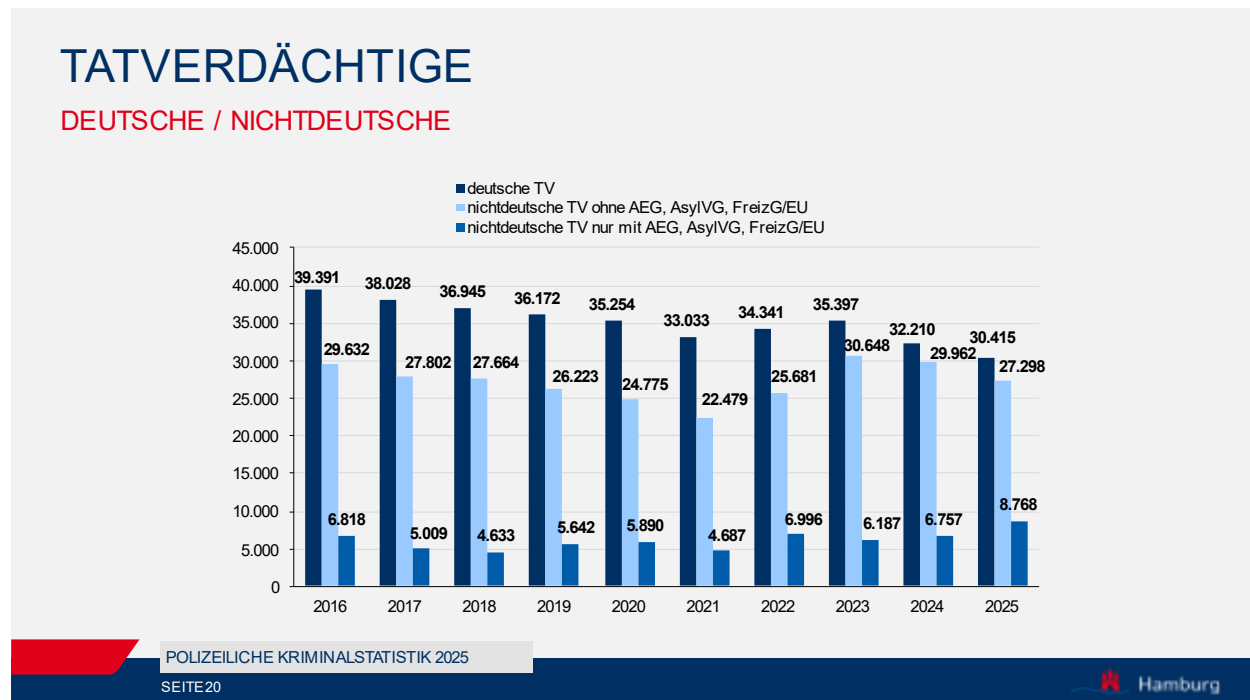
Tatverdächtige

Tatverdächtige insgesamt



Im Jahr 2025 wurden 64.516 Tatverdächtige in der PKS erfasst, 3,7 % bzw. 2.465 Tatverdächtige weniger als im Vorjahreszeitraum. Rückgänge sind in allen Altersgruppen zu verzeichnen. So geht auch die Anzahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahre (TVu21) im Vergleich zum Vorjahr um 7,8 % zurück. Der Anteil der TVu21 an allen Tatverdächtigen geht von 18,9 % im Vorjahreszeitraum auf 18,1 % um 0,8 % leicht zurück. Bei den Tatverdächtigen im Kindesalter, d. h., unter 14-Jährigen, ist eine Zunahme um 95 Kinder festzustellen. Hauptursächlich ist ein Anstieg der Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz. Die Zahl der tatverdächtigen Kinder ohne Betrachtung der Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz ist im Vergleich zum Vorjahr um 144 gesunken.

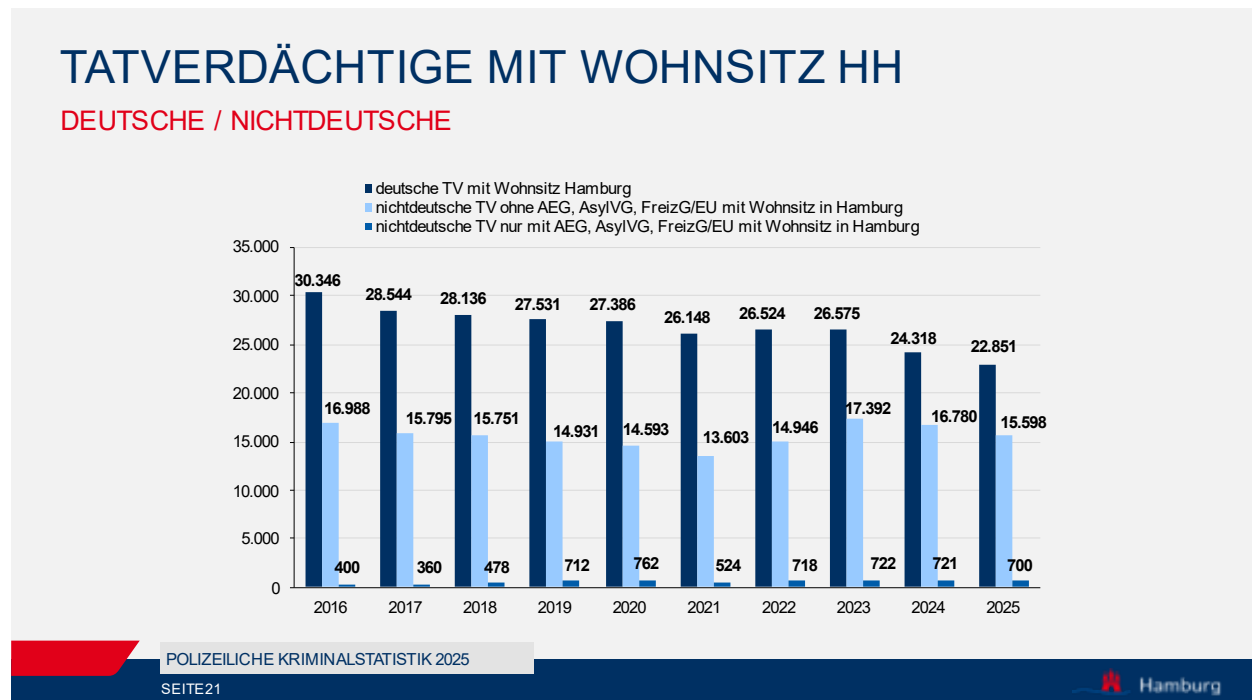
Deutsche / nichtdeutsche Tatverdächtige



Im Jahr 2025 wurden 5,6 % weniger deutsche Tatverdächtige als im Vorjahr erfasst (-1.795 TV). Dies ist der niedrigste Wert deutscher Tatverdächtiger seit dem Jahr 1971.

Die Anzahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen bei den Straftaten insgesamt ohne Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz zeigt im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 8,9 % bzw. 2.664 Tatverdächtige. Die Zahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen, die ausschließlich Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz begangen haben, ist gegenüber dem Vorjahr um 29,8 % bzw. 2.011 Tatverdächtige gestiegen. Wie bereits bei der Erläuterung der wesentlichen Veränderungen erwähnt, handelt es sich hierbei um Kontrolldelikte und die Zunahme hängt damit zusammen, dass die Bundespolizei 2025 eine Vielzahl zurückgestellter Vorgänge mit Bezug zum Flughafen Hamburg abschließend bearbeitet hat. Außerdem wurden 2025 vermehrt Verstöße polizeilich registriert, die schon in den Vorjahren begangen wurden.

Deutsche / nichtdeutsche Tatverdächtige mit Wohnsitz in Hamburg



Von den deutschen Tatverdächtigen haben 75,1 % einen Wohnsitz in Hamburg, bei den Nichtdeutschen mit 47,3 % weniger als die Hälfte. Betrachtet man nur die in Hamburg gemeldeten Tatverdächtigen, sind 7.500 tatverdächtige Deutsche und 11.700 tatverdächtige Nichtdeutsche weniger zu verzeichnen. Lediglich 2,2 % der in Hamburg gemeldeten Personen wurden 2025 als Tatverdächtige registriert.